

an Gymn. Auf dem diesem Inst. ange-schlossenen Versuchsgut unternahm er Ex-perimente zur Verbesserung landwirtschaftl. Geräte, erzielte Fortschritte im Weinbau etc. Auch eine Neuordnung des Kabinetts für Naturwiss. an der Univ. Lemberg wurde durch ihn veranlaßt. 1833 wurde er als Prof. für Landwirtschaftslehre an die Univ. Wien berufen, 1836/37 Dekan. S., Ausschuß-mitgl. der Landwirtschaftsges. in Wien, war ab 1842 deren hauptamtl. Sekr. In seiner Amtszeit wurden u. a. Ackerbauschulen eingerichtet und der höhere landwirtschaftl. Unterricht neu gestaltet. Neben den Smlgg. der Ges. betreute er auch den 1837 an diese übertragenen Kaisergarten in Wien. Als sich die Landwirtschaftsges. 1848/49 aufzulösen drohte, konnte er gem. mit J. L. v. Schreibers (s. d.) ihren Fortbestand durch eine Neuorganisation sichern. S. war Mitgl. zahlreicher in- und ausländ. Ver. und Ges., etwa der Galiz. Landwirtschaftl. Ges., verf. und ed. 1838–50 den „Wirtschaftskalender der ... Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien“, betreute und red. die Publ. der Ges. und gründete das „Niederösterreichische Land-wirtschaftliche Wochen-Blatt“, dessen erste Jgg. er auch red.

W. (auch s. u. Adamek): Beschreibung und Abbildung einer ... Dreschmühle ..., 1826; Real-Index zu Dr. Dinglers Polytechn. Journal (Bd. 1–78), 1843; Abhh. in Verh. des Nö. Gewerbever., Nö. Landwirtschaftl. Wochen-Bl. etc.

L.: Finkel-Starzyński; *PSB* (m. L.); *Allg. Land- und Forstwirtschaftl. Ztg.*, 1854, Nr. 45, S. 1; J. Ritter v. Schreibers, *Darstellung der Gründung und Entwicklung der k. k. Landwirtschafts-Ges. in Wien*, 1857, S. 68ff., 83, 109, 112; Th. Mayerhofer, *Der Lehrkörper der phil. Fak. ... 1848–73*, phil. Diss. Wien, 1982; S. Adamek, *Der Lehrkörper der phil. Fak. ... 1800–48*, phil. Diss. Wien, 1984 (m. W.); *UA, WStLA*, beide Wien.

(M. Martischnig – M. Nadraga)

**Steczkowski** Jan Kanty, Mathematiker und Astronom. Geb. Liszki, Galizien (Polen), 20. 10. 1800; gest. Krakau, Galizien (Kra-ków, Polen), 16. 10. 1881. – Sohn eines Gutsarbeiters. Nach Absolv. der Pfarrschule in Liszki, der Benediktinerschule in Tyniec und des Gymn. in Krakau stud. S. ab 1821 Mathematik, Physik, Chemie, Mineral., Biol., Astronomie und höhere Mechanik an der Jagiellonen-Univ. Privat bildete er sich in Latein, Griech., Französ. und Dt. weiter und verdiente seinen Lebensunterhalt als Nachhilfelehrer; 1828 Dr. phil. Bereits wäh-rend des Stud. als Gehilfe unter der Leitung von Maksymilian Weisse am astronom. Observatorium der Jagiellonen-Univ. tätig, wurde er 1826 Adjunktvertreter, 1828 Ad-junkt. S. nahm an den von Weisse 1825

begonnenen astronom. Beobachtungen teil, welche die Beschreibung der Positionen von 60.000 Sternen zur Folge hatten. Nach der Reorganisation der Jagiellonen-Univ. 1833 samt der Anbindung des Lehrstuhls für Höhere Mathematik an jenen für Astro-nomie wurde S. Adjunkt dieses Lehrstuhls. Er unterrichtete Differenzialrechnung und setzte seine astronom. und meteorolog. Beobachtungen fort. So legte S. Berechnungen über Veränderungen des barometr. Durchschnitts, über die Lage Krakaus be-zügl. seiner Seehöhe sowie solche zur geo-graph. Längen- und Breitenbestimmung vor. 1842 übernahm S. den Lehrstuhl für Ele-mentarmathematik. Von da an veröff. er hist. Arbeiten über Mathematik sowie Ma-thematiker-Biographien. 1851–59 gab S. sein fünfteiliges Hauptwerk „Elementarny wykład matematyki“ heraus; handschriftl. Ergänzungen befinden sich heute in der Bibl. der Jagiellonen-Univ. Diese Lehrbü-cher waren sowohl für Schüler höherer Gymn.klassen als auch für Mathematik- und Physikstudenten bestimmt und basier-ten auf namhaften dt. und französ. Lehr-büchern. 1861 gelang S. erstmalig der Be-weis für eine von zwei Möglichkeiten, Tan-genten an schiefe Kegel von einem Punkt außerhalb der Krümmung heranzuführen. Seine Erkenntnisse publ. er auch in „Astro-nomische Nachrichten“, „Archiv der Mathe-matik und Physik“, „Czas“ und „Dziennik Poznański“. Zu seinen Schülern zählten u. a. Kowalczyk (s. d.) sowie der Mathe-matiker Władysław Zajaczkowski. Ab 1863 i. R., wurde S., der bereits 1830 der Towar-zystwo Naukowe Krakowie beigetreten war, 1872 Mitgl. der Akad. Umiejśności. Er publ. weiterhin, v. a. populärwiss. astrono-m. Arbeiten. Als handschriftl. Ergebnis seiner Arbeit an einer poln. astronom. Ter-minol. blieb das Wörterbuch „Słowniczek astronomiczny“ erhalten.

W.: s. u. PSB.

L.: *PSB* (m. W. u. L.); *Wurzbach*.

(P. Benesz)

**Steczkowski** Jan Kanty von, Politiker, Wirtschaftsfunktionär und Rechtsanwalt. Geb. Dąbrowa, Galizien (Dąbrowa Tarnowska, Polen), 17. 10. 1862; gest. Kraków (Polen), 3. 9. 1929; röm.-kath. – Sohn eines Bez.-schulinsp. Nach Besuch des Obergymn. in Rzeszów stud. S. ab 1880 Jus an den Univ. Krakau und Wien, 1886 Dr. jur. der Univ. Krakau, und praktizierte danach als Anwalt in Lemberg (L'viv). Er spielte v. a. im